



Berliner Lokal-Anzeiger

Zeitung, Beilage, Anzeigen-Preise, Erhebungsgewisse und Geschäftsstellen sind in der Morgenaugabe angegeben.

Nr. 228.

Telephone Amt 1 No. 2001 - 2034.

1910.

An der Bahre König Eduards.

Die Nachricht vom Tode des englischen Königs hat die ganze Welt so gut wie unversehrt getroffen. kaum hatte man gehört, daß der Vater des deutschen Reiches endlich verstorben war, als aus London die Katastrophe eintraf. Die unvermeidliche Pflichtlosigkeit dieses Ereignisses erhob in allen Geschäftsräumen und die Gesichter des Schmerzes und des Trauers, und auch bei uns zeigte man diese Empfindungen des Jammerherzens Volkes. Über die Ereignisse der Todesnacht haben wir die Bewältigung der Nachkriegsstadt durch zwei in den Morgentümern auf Straßen und Plätzen vorgetragene Sprechblätter unterrichtet. Privattelegramme berichten und:

London, 7. Mai, 2 Uhr 15 Min. morgens. (Sonntags- und Montagskorrespondenten.) Bald nach Mitternacht flügeln die Feuerträger durch die Straßen und richten die Extrablätter mit der Todesnachricht aus. In Klubs und Restaurants fehlt abends keine Trauer und Beistürzung ein. Überall hört man bange Sorgen um die Zukunft Großbritanniens, allenfalls kommt die Hoffnung zum Ausdruck, daß der Tod des Königs gerade in der jetzigen krisenhaften Periode des Reichs ein unerlässlicher Verlust für England sei.

London, 7. Mai, 3 Uhr 30 Min. morgens. (Sonntags- und Montagskorrespondenten.) Der Brin und die Prinzessin von Wales verließen den Buckinghampalast um Viertel auf eins und schritten nach dem Marlborough House zurück. Der Brin von Wales telegraphierte an den Lordmayor: „Ich bin tief betrübt. Ihnen mitzuteilen, daß mein geliebter Vater, der König, um 11 Uhr 30 Min. friedlich entschlief.“ Außerdem des Buckinghampalastes kündete Lord Knollys, der Kammerherr des Königs, den Tod mit den einfachen Worten an: „Meine Herren, der König ist tot.“ Die Krankenzimmer des Königs lagen im ersten Stock des Nordwestteils des Buckingham-Palastes, von der aus man den Blick auf den Konstitutionshügel hat. Alle Mittel wurden angewendet, um das Strahlengetüsch von dem Kranken fernzuhalten. Die Fahrwege wurden mit Tüchern bedekt, und im Palast wurde strenge Stille erzwungen. In den Klubs wird erzählt, der König habe am gestrigen Freitag auch einen Schlaganfall gehabt. Der Lordmayor sandte der Königin Alexandra ein Telegramm, in welchem er ihr seine Teilnahme ausdrückte. Die Königin übermittelte ihm telegraphisch ihren Dank und bat ihn, auch den Bürgern Londons ihren Dank auszudrücken.

Der Thronwechsel und der Parteistreit.

Teleg. unseres Korrespondenten.

v. Z. London, 7. Mai.

Die politische Wirkung des Thronwechsels ist nicht ohne weiteres vorzusehen. Auf konservativer Seite wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß selbst fall der gestern von Lord Curzon ausgegangene Vorschlag, den schwedenden Parteienkampf durch ein Kompromiß zu schließen, nicht sofort ausgeführt werden könnte, die mit Rücksicht auf den Tod Edwards VII. unvermeidliche Verzögerung der Amtseinführung des Streites sich seiner jährlichen gütlichen Beilegung als förderlich erweisen werde. Im liberalen Lager scheint man fürs erste weniger kompromittierbar. In sozialer Belebung wird natürlich die Hoffnung einen Schatten auf die ganze diesjährige „Season“

worfen. König Georg wird weder die japanische Ausstellung noch die großartigen „Kaiserspiele“ besuchen können, die demnächst in Kiel stattfinden. Innungen des Einzelhandels, wo eben die ersten Balkendecke die Kurze empfohlen erhielten hatten, bildete gegenwärtig eine finanzielle Versicherungskasse ein finanzielles Vermögen für die Krankheit König Eduards. Die Branche für den Dorfstaat des Königs kann in einem Monat sieben Drittel ihrer Stunden von 5 bis zu 10 Prozent.

Die offizielle Todesnachricht.

Telegraphischer Bericht.

London, 7. Mai.

Der Tod König Eduards wurde in später Nachtstunde durch folgendes Bulletin bekanntgegeben:

Buckingham-Palast, 6. Mai, 11 Uhr 30 Minuten abends. „Seine Majestät der König verschied heute nacht um 11 Uhr 45 Minuten. Am Sterbedecke waren Ihre Majestät die Königin, der Brin und die Prinzessin von Wales, die Herzogin von Gloucester, die Herzogin von Albany, Dr. Francis Laskin, Dr. James Reid, Dr. Robert Douglass Power, Dr. Bertram Dawson, Dr. B. Thompson.“

Nach einer weiteren Meldung erlag der König einem Anfall von Herzschwäche. Auf die Anzeige des Brins von Wales an den Lordmayor von London antwortete dieser unverzüglich:

„Eure Maj. Hoheit übermittelt ich hier durch das Reußt und die Thunpatrie von Londons Bürgern. Möge Gott in seiner großen Liebe Sie und die Prinzessin trösten. Die Gebete der ganzen Nation sind mit Ihnen.“

Der Daily Express sagt, die Krankheit des Königs war eine akut-makroskopische. Die erste ärztliche Untersuchung ergab eine mögliche Komplikation in der Leber. Es wurde festgestellt, daß der betroffene Durst und die Atmungsschwäche die Linie der Herzlämmerung so angegriffen hatten, daß diese nicht mehr funktionierte. Auch Sauerstoff sättigte keine Erleichterung. Beim Ableben des Königs war vor seinen Kindern nur die Königin von Norwegen anwesend; sie telegraphierte, daß jetzt absteigt, ihre Ankunft dürfe Sonntag erfolgen. — Dem Vermögen nach befand der König sich den ganzen gestrigen Abend über in schlechterem Zustande, nur zwischen 9 und 10 Uhr trat ein leichtes Erwachen ein, darauf wurde der König benutzlos.

Der Weltmann auf dem Thron.

Teleg. unseres Korrespondenten.

v. Z. London, 7. Mai.

Als gemeinsame Überschrift für alle die zürmenden Nachrufe, die die englische Presse dem heimgangenen Herrscher widmet, könnte man die Worte wählen: „Der Weltmann auf dem Thron.“ In seltener Einigkeit werden unter seinen Leistungen um die nationale Entwicklung seine Leistungen um das Gebiet der auswärtigen Politik besonders hervorgehoben, daß die nämlichen Eigenschaften und Fähigkeiten, denen er seine große Popularität verdankt, beim eigenen Volke verstanden. Ihm auch zu seinem eindrucksvollen Erfolgen im politischen Verkehr mit auswärtigen Rädern verholfen haben. Nicht sowohl seinem politischen Charakter als seiner Persönlichkeit, seinem Tatkraft, seinem einnehmenden Umgangsformen und seinem großen Geschick im diplomatischen Erlassen und Ausarbeiten einer politischen Situation seien diese zugeschrieben. Das der angebliche „Gang“ der Weltierung, wozu England für zur Zeit seiner Amtseinführung bestand, aus der Art einer Tugend machen kann, die hätten auch andere erkannt. Seine Eigenart aber habe es bewirkt, um jene Entente-Politik durchzuführen, die Großbritannien aus jener internationalen Allianz profitiert und ihm Frankreich und Russland als Verbündeten fast gleichzuerklärende Freunde an die Seite gestellt habe. Von überall her treffen Telegramme ein, aus denen hervorgeht,

wie schwer der Verlust bei allem Vertrauen, das man dem neuen König entgegenbringt, der Demenz König Eduards VII. in allen Teilen des britischen Weltreichs empfunden wird. Von den ausländischen Empfangsbedingungen sind die vom Deutschen Kaiser im Laufe der Karriere des Königs bewiesenen Teilnahme und die ausreichende Bedeutung des langjährigen Regierungsjahrs durch die deutsche Presse im Hinblick auf die legendäre Größe im Kontext mit den englisch-deutschen Beziehungen ganz besonders beeindruckend.

Die letzten Stunden des Königs.

Teleg. unseres Korrespondenten.

v. Z. London, 7. Mai.

Über die letzten Lebensstunden des Königs liefern sehrdeutsche Mitteilungen aus den Straßen jenseits Meeres: In der Morgendämmerung des zentralen Tages fanden sich der Zustand des Patienten infolge einer ziemlich befriedigenden Schlafende zum Bettchen gewendet zu haben. Die ersten Besucher, darunter Mrs. Asquith, die Gemahlin des Premierministers, und Lord Northcliffe, die sich schon jetzt nach dem Besuch des Monarchen erkundigen lassen, berichten deshalb das Schloß in der Hoffnung, der König werde die Krankheit überstecken. Alles die günstige Wendung hielte nicht an. Der König, der das Attache seines Justizialisten unterschrieb, verzog sich entschieden ins Bett zu bleiben, und hielt darauf aufzusuchen und sich ansleiden zu lassen. Er erwies die betreuenden Arzte, deren Zahl auf fünf vermehrt worden war, und die um 10 Uhr zur Untersuchung erschienen, in einem Ernsthaften Zustand. Das unmittelbare Leben des Königs hatte seit Donnerstag früh in einer abnormalen Herzaffektion bestanden, die den Sektor in Niederschlagszeit zu ziehen drohte, was durch die Kräfte des Sozialistischen Professoren-Dromos hingezogen hatten. Obwohl dieser die von seinen Kollegen gegebene Bestichtung, daß ein operativer Eingriff notwendig werden würde, zu zerstreuen bemühte, war das Ergebnis der Untersuchung doch so befremdend, wie in dem gleich darauf ausgegebenen ersten Morgenbulletin zum Ausdruck kam. Trotzdem weigerte der König sich standhaft, sich wieder zu Bett zu legen. Als leidenschaftlicher Raucher verlangte er sogar Zigaretten, hierin vermochte die Arzte aber nicht ihm nachzugeben, obwohl sie um seine einer Genesung förderliche optimistische Stimmung nicht zu beeinträchtigen schlichtlich nichts Entscheidendes dagegen einwanden, daß er weiter in seinem Leidensglück feststeckte. Bald freilich rätselte sich die Radigichtigkeit. Jämer häßiger eintrrende heftige Hustenanfälle verurteilten dem König schmerzhafte Atembeschwerden und beunruhigten seine Umgebung aufs höchste. Da- jünglich wieder behauptet, die alte Lebenskraft sei immer von neuem. Der König war nicht nur bis zum Ende bei vollem Bewußtsein; er zeigte wie in gefundnen Tagen für alle möglichen Dinge das rechte Interesse, ja er besaß sich sogar mit Regierungsgeschäften leichterer Art. So erfundene er sich z. B. auf das eingehendste nach den Vorbereitungen zum Empfang des japanischen Prinzen Sodanaru Fushimi, der in Vertretung des Mikados dieser Tage zur Eröffnung der englisch-japanischen Ausstellung in London eintreffen wird, und ordnete verschiedene Programmbänderungen an. Auch hierin liegen die Arzte dem hohen Patienten seinen Willen, um sein sanguinäres Temperament möglichst für die Wiederherstellung auszunutzen. Mit jeder weiteren Stunde aber wurde die Hoffnung hierauf geringer. Zwei schwere Ohnmachten stellten sich ein, die Herzstätigkeit setzte aus, und selbst Sauerstoffinhalationen verliegten die Wirkung. Die um 6 Uhr vorgenommene Abenduntersuchung mäßte auf das Schlimmste gefaßt und, daß abgab, veröffentlichte Bulletin,

daß die Lage des Patienten als kritisch bezeichnete, bevor sie auf das Ende sei. Begleitet durch Geboten die regt nicht im Zeich der wiederkommenden Mitglieder der königlichen Familie, des Minister des Innern, die Altonamalie und die Erzbischöfe von Canterbury herbeigefordert wurden, bildet die immer stärker anwachsende Vollversammlung, die zu den Zentren des Krankenzimmers entzogen, mit ungewissen über den schweren Krankheitstag. Jedes Europa, das eine günstige Wendung zuließ, wurde dazu benötigt. Als in den meisten von beiden, goldgezähnten Eisengittern befestigt, umgebenen Bettraum der breiten Balkendecke die Wände mit flammendem Ölöl angelöscht wurde, zog man hieraus die bestensvollen Schlüsse. Die abschließende Feierlichkeiten und das geteilte Glück darüber, das auf diesem in den Green-Ball und den St.-James-Pal. als dann jedoch sehr abweichen kann, die Kunde kam, daß keinerlei weitere Meldung über den König zu erwarten sei, fingen die Menschenmassen an, sich zu zerstreuen, als Edward VII. kurz vor Mitternacht im Kreise der Seinen in die Engländer himmelsüberdeckte und gleich darauf ein Doktor aus dem Schloßportal trat und rief: „Der König ist tot!“, da verneinten nur noch wenige, die in Geduld ausgeharrten hatten, diese Stunde. Im Geiste aber stand und sieht das ganze Volk von England an der Brüder seines Herrschers. Auch im parlamentarisch regierten England beeindruckt der Thronwechsel das ganze Leben der Nation in allen seinen Zweigen auf das einnehmendste, politisch, gesellschaftlich und gesellschaftlich. Die noch zur Regierungszzeit der Königin Victoria geltenen Bestimmungen, wonach der Tod des Königs ipso facto das Parlament auflöse, ist seitdem eigentlich zum Besuch des Bruders des Politikers Lambe in Konstantinopel und wird in einigen Tagen zurückerwartet. Um 4 Uhr nachmittags wird eine Sitzung des geheimen Rates stattfinden, um den neuen König zu proklamieren.

Königstandarte eingezogen

wurde, deutete man dieses Zeichen, in der ironigen Meinung, sie werde auf Baldriast gestellt zu früh als Todobereitschaft. Bis jede Minute die Wende am, erfüllte die Nachbarstraßen des Schlosses und den gewaltigen Platz davor die viel Simeon in den Green-Ball und den St.-James-Pal., als dann jedoch sehr abweichen aus dem Schloß die Kunde kam, daß keinerlei weitere Meldung über den König zu erwarten sei, fingen die Menschenmassen an, sich zu zerstreuen, als Edward VII. kurz vor Mitternacht im Kreise der Seinen in die Engländer himmelsüberdeckte und gleich darauf ein Doktor aus dem Schloßportal trat und rief: „Der König ist tot!“, da verneinten nur noch wenige, die in Geduld ausgeharrten hatten, diese Stunde. Im Geiste aber stand und sieht das ganze Volk von England an der Brüder seines Herrschers. Auch im parlamentarisch regierten England beeindruckt der Thronwechsel das ganze Leben der Nation in allen seinen Zweigen auf das einnehmendste, politisch, gesellschaftlich und gesellschaftlich. Die noch zur Regierungszzeit der Königin Victoria geltenen Bestimmungen, wonach der Tod des Königs ipso facto das Parlament auflöse, ist seitdem eigentlich zum Besuch des Bruders des Politikers Lambe in Konstantinopel und wird in einigen Tagen zurückerwartet. Um 4 Uhr nachmittags wird eine Sitzung des geheimen Rates stattfinden, um den neuen König zu proklamieren.

Die Popularität des Königs.

Telegraphische Meldung.

London, 7. Mai.

Die Popularität des Königs wird durch eine Rede gekennzeichnet, die der sozialistische Führer Will Crooks gehalten in einer Versammlung hielt, wobei er die Sache aufforderte, die Nationalhymne zu singen. Danach sagte er: „Ich fühle und weiß aus dem Grunde meines Hergens, daß der König der größte Staatsmann ist, der in Briten gegenwärtig besteht. Der Weltfriede ist in seinen Händen vollkommen sicher. Ich weiß, er sorgt für das gesamte Volk, sowie für die Schächte des armen Mannes. Er ist in der Tat der Vater von uns allen. Ich weiß aus dem Grunde meines Hergens, daß er uns erhalten bleibt.“ — Der Minister Seely, der in Sheffield sprechen sollte, erklärte, er hätte angekündigt, dem Reden zu hören. Doch wie er auf die Redebewilligung König Edwards als Friedenshüter hin und jähzte ihn als den stärksten Hörer des Weltfriedens zu unserer Lebzeiten, beliebt für Jahrhunderte, General Wolfe habe es ihm gezeigt, nach seiner Meinung hätte die angenehme Persönlichkeit des Königs mehr als alles andere zu der Vereinigung beider zweiten Stoffen in Südwales beigetragen.